

4. M. 131883
S. Josephshaus b. Buargela bei Freiburg (Schweiz),
27. Sept. 1945.

Verehrte Frau Prager!

Habe in diesen Tagen Ihren Brief erhalten. Es tut immerhin stets so wohl, wenn man wieder einmal Nachrichten von Bekannten erhaelt, denn es ist wirklich so, dass man lange Zeit von Vielen abgeschnitten war und nichts zu hoeren bekommen konnte. Und noch heute weiss ich von vielen Bekannten nicht, ob sie zum Reiche der hienieden Lebenden oder zu dem der Toten gehoeren. Aber wie konnten Sie die Frage aufwerfen, ob ich mich Ihrer erinnere, und Hans Pragers vor Allem? Das ist doch am Ende selbstverstaendlich, dass ich mich dessen sehr wohl erinnere. Doch nun tut es mir um so mehr leid, durch Ihren Brief seinen Tod zu erfahren. Ich moechte daher meine sehr herzliche Teilnahme zum Ausdruck bringen und meinen Wunsch und meine Bitte, dass Gott Ihnen ueberall und stets Fuehrung, Trost und Kraft geben moege. Sie werden auch wahrscheinlich gar nicht wissen, wohin Sie nach all den Wirren und furchtbaren Ereignissen gehen werden. Nach Oesterreich zurueck wird wohl unter den jetzigen Verhaeltnissen noch nicht gehen. Vielleicht spaeter! Sie fragen, ob ich etwas Neues geschrieben habe. In der allerletzten Zeit habe ich nichts Groesyeres herausgegeben. Aber ich will sehen, etwas von dem zu bekommen, was vor nicht gar zu langer Zeit erschienen ist, besonders mein Gedichtbuch: Die warhaft froehliche Jugend. Und werde mir dann erlauben, Ihnen Einiges zuzuschicken. Unser armes sachsische Vaterland, und insbesondere Dresden, unsere einst so schoene, liebe Hauptstadt, haben schrecklich gelitten. 25000 Menschen sollen bei dem Bombenangriff zu Grunde gegangen sein. Das Schloss ist ganz, oder so gut wie ganz, zerstoert. Der Zwinger aehnlich, wie es scheint. Von der dortigen Frauenkirche die sehr gross war, eine Imitation des roemischen St.

Peter, soll nur ein Mauerrest uebrig geblieben sein.
Und auch Leipzig muss sehr gelitten haben. *Wir*
geht es trotz alledem noch verhaeltnissaessig sehr gut.
In *November* wuerde ich, wenn mich das der Herrgott noch
leben erlauben laesst, 75 Jahre vollendet haben. *aber* ich
glaube, es wird wenig Leute geben, die sich in
dem Alter noch so wohl fuehlen und so arbeitsfaehig
sind, wie ich. Ich bin auch fast der Einzige weit und
breit, der noch von der alten Generation uebrig ist.
Man wird einsam. Alle meine Geschwister sind *und* hinue-
ber, zuletzt noch meine Schwester Maria Josepha
(vor ~~21 Jahren~~ *21 Jahren*), die Mutter des Kaisers Karl. Mein
aeltester Neffe, der Pater *Georg* von Sachsen, unser
frueherer Kronprinz, ist leider vor 2 Jahren er-
trunken. Die Frau meines juengsten saechsischen Neffen
ist auch vor einigen Jahren gestorben. Die Jungen ster-
ben hinweg. Man sieht bestaendig viel Juengere zu Gra-
be gehen. Und man ist noch da. Aber ueber Kurz oder
Lang geht man auch einmal hinueber. Und das ist dann
kein Ungluock. Man geht froh und gern, wenn die *Stunde*
da kommt. *Ich* wuensche Ihnen alles Gute fuer die weitere
Zukunft und verbleibe mit bestem Gruss Ihr ergebenster

*dr. Max Hertz zu
Jackson, Professor*

